

Sitzungsberichte

von jener kleinen Varietät, die heute an verschiedenen Orten in Italien gepflegt wird. Auch Mandeln und Kirschen, letztere aber eingelegt und nicht recht kenntlich, sowie Weinbeeren und Überreste des Johannisbrotens konnten sichergestellt werden. Von importierten Früchten fand sich die Dattel in großer Zahl, welcher Baum zur Zeit des Plinius in Süditalien ziemlich verbreitet war, aber unfruchtbar blieb. Einige Zwiebelreste lassen die Deutung auf Knoblauch und Küchenzwiebel zu.

Interessant ist es auch, daß man die vorgefundenen Früchte auch zur Bestimmung der Zeit des betreffenden Vesuvausbruches benützt hat. Der Monat ist strittig. Nach Plinius kann es sich nur um August und November gehandelt haben und für beide Daten fanden sich Verfechter. Rossi meint, — insbesondere wegen der Funde von Teppichen und Kohlenpfannen in den Zimmern, von trockenen Feigen und Weintrauben, welche letztere nicht vor Oktober gepflückt und aufbewahrt werden, von Datteln, die erst Beginn Winters ans der Levante und Afrika eingeführt wurden, von Pinienkernen, die erst im Oktober reifen und nicht ein Jahr lang aufbewahrt werden können, — daß der Ausbruch im November stattfand. Man fand ferner Früchte des Lorbeers, die erst im Oktober reifen und zum Vogelfang benützt wurden; der Wein war schon bereitet, so daß auch Ruggiero der Ansicht Rossis beipflichtet. Dagegen hält der beste Pompejkenner Mau an der Ansicht fest, daß der Ausbruch im August stattfand, wie auch die besseren Ausgaben der Briefe des Plinius als Datum: nonum Calendas Septembris — den 24. August — angeben.

ap.

alle Fälle empfohlen, wo genaue Harnabgrenzung durch Katheter erwünscht ist, denn unter natürlichen Verhältnissen ist sowohl beim ♂ als ♀ Hunde der Katheterismus der Blase ohne Harnverlust höchst unsicher, weil er die Fesselung des Tieres notwendig macht, während welcher die Tiere häufig spontan harnen.

b) Bemerkungen zur Ausführung der Phosphorwolframsäurefällung im Harn. Bekanntlich ist nach Krüger und Schmidt jeder Überschuß des Reagens bei Fällungen mit Phosphorwolframsäure zu vermeiden, da insbesondere im Harn die Niederschläge mit viel Reagens teilweise wieder in Lösung gehen. Es besteht demnach die Vorschrift in kleinen Proben der auszufällenden Flüssigkeit die gerade ausreichende Menge des Reagens anzutasten, was dann als erreicht gilt, wenn im Filtrat der Fällung weder auf Zusatz der Ausgangsflüssigkeit noch auf weiteren Zusatz von Reagens innerhalb 5—10' eine Trübung entsteht. Diese Vorschrift ist, wie Vortragender beobachtet hat, in vielen Kaniichen- und Hunde-Harnen nicht einzuhalten, da man bei dem sukzessiv steigenden Zusatz von PWS zu kleinen Harnportionen bald an einem Punkte anlangt, wo das Filtrat sowohl bei Harnzusatz als bei weiterem PWS-Zusatz eine Fällung gibt, also trotz Reagenzüberschuß die Fällung nicht vollständig ist. Dieser Punkt liegt für die Reagenzmenge zumeist viel niedriger als der Punkt der völligen Ausfällung, jenseits welchem auf weiteren PWS-Zusatz das Filtrat nicht mehr reagiert; bei völliger Ausfällung besteht demnach hier Gefahr, daß Teile der niedriger fallenden Fraktionen wieder in Lösung gehen. Vortragender empfiehlt daher die Fällung in solchen Fällen fraktioniert vorzunehmen: zunächst wird jene höchste Reagenzmenge in gewöhnlicher Weise ausgetastet, welche keinen Überschuß bedeutet, d. h. nach welcher das Filtrat mit der zu fallenden Flüssigkeit (Harn) noch nicht reagiert. Mit der auf diese Weise ermittelten Menge wird das gewünschte Harnquantum gefällt und mit dem Filtrat (I) in derselben Weise verfahren wie vorerst mit dem Harn, also solange Reagens zu kleinen Proben zugesetzt, solange Filtrat II sich mit Filtrat I nicht trübt; meist ist bei dieser zweiten Fällung rasch der von Krüger und Schmidt geforderte Punkt zu erreichen, wo das Filtrat weder mit Reagens noch mit der zu fallenden Flüssigkeit reagiert. Andernfalls muß man nach Fällung mit der höchsten, noch keinen Überschuß bedeutenden Reagenzmenge

Sitzungsberichte.

Biologische Sektion des „Lotos“.

X. Sitzung am 8. Jänner 1907.

1. Dozent Dr. Kahn berichtet über eine neue Farבתheorie. — 2. Dozent Dr. Wiechowski: a) Demonstration einer Hündin, an welcher zwecks bequem auszuführenden Katheterismus eine Dammspaltung mit Vereinigung der korrespondierenden Haut-Schleimhaut-Ränder ausgeführt worden war. Die in der Literatur oft zitierte, aber niemals beschriebene Operation wird im Zusammenhang mit den anatomischen Verhältnissen dieser Gegend bei der Hündin besprochen und für

Sitzungsberichte

im Filtrat II in der gleichen Weise noch eine dritte Fällung vornehmen. Es hat sich einigemal gezeigt, daß bei dieser Art der Ausfällung weniger Reagenz pro 1 cm^3 Harn gebraucht wird als nötig wäre, um bei einmaliger Fällung eine völlige Ausfällung des Harnes zu erzielen.

c) Zur physiologischen Chemie der Harnsäure. Das Schicksal der Harnsäure im tierischen Organismus ist noch kontrovers. Nach Besprechung der hierauf bezüglichen Literatur berichtet Vortragender über eigene Untersuchungen der Zersetzungsprodukte der Harnsäure durch Fermente tierischer Organe (Rinderniere, Hundeleber), welche als einziges Umsetzungsprodukt *Allantoin* ergeben haben. (Die ausführl. Publikation ersch. Hofmeister's Beiträge Bd. IX. 7/8). Dieser Befund, der entsprechend der Anschauung vieler Autoren, Friedrichs und Wöhler, Salkowski, L. B. Mendel, dem Allantoin beim Purinstoffwechsel eine wichtige Rolle zuzuschreiben schien, veranlaßte Vortragenden zu weiteren Untersuchungen über Allantoin-Vorkommen- und Ausscheidungsverhältnisse. Es wurde eine neue Allantoin Isol.-Methode ausgearbeitet, deren Anwendung als vorläufiges Resultat die regelmäßige Anwesenheit beträchtlicher Allantoinmengen (0,1 pro die) im normalen Kaninchenharn ergab. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

XI. Sitzung am 15. Jänner 1907.

1. Prof. Pohl referiert über eine Arbeit von Schade. — 2. Dr. Kraus demonstriert nach einer von ihm angegebenen Methode zur Darstellung der *Spirochaeta pallida* hergestellte Präparate, ferner mikroskopische Präparate von bei der Maus erzeugtem Rhinosklerom und Präparate von menschlichem Lupus — Dr. Boháč demonstriert die neuen Lichtheilapparate der dermatologischen Klinik.

XII. Sitzung am 29. Januar.

1. Dr. G. Salas: Diphtheriebazillen und Diphtheriegift.

XIII. Sitzung am 5. Februar.

1. Wahlen: Über Antrag d. Hrn. Dr. Löwenstein wird der frühere Ausschuß wiedergewählt. Vorsitzende: Dozent Dr. W. Wiechowski, Dozent Dr. R. Kahn. Schriftführer: Dr. O. Fischer, Dr. E. Weil. — 2. Dr. Löwenstein: Referat über eine Arbeit Rabl's: Die organbildenden Substanzen und ihre Bedeutung für die Vererbung.

XIV. Sitzung am 12. Feber.

1. Dr. Weil: Demonstration mikroskopischer Präparate, den Unterschied von tierischen und

Kulturmilzbrandbazillen betreffend. — 2. Doc. Dr. Wiechowski demonstriert die lähmende Wirkung von subkutan gereichem $MgSO_4$. — 3. Doz. Dr. Wiechowski: Neue Arsenpräparate.

XV. Sitzung am 19. Feber.

1. Doz. Dr. Kahn: Demonstration der Gadschen Anordnung der Atemvolumenschreibung beim Menschen. — 2. Prof. Steinach demonstriert eine Seeaquariumseinrichtung und neue von ihm konstruierte Durchlüftungsapparate. — Doz. Dr. Ulbrich zeigt und bespricht die älteste deutsche Augenheilkunde.

XVI. Sitzung am 26. Feber.

Dr. Pappenheim: Über Leukozytenbefunde in der Cerebrospinalflüssigkeit bei Paralytikern.

Der Vortragende berichtet über eine an progressiver Paralyse erkrankte Patientin, bei welcher sich längere Zeit hindurch 1—2mal wöchentlich 1—2 Tage dauernde Temperatursteigerungen einstellten, die mit einer Vermehrung der polynukleären Leukozyten im Blute parallel gingen und während welcher bei wiederholter Untersuchung eine außerordentliche Vermehrung der Zellen im Liquor cerebrospinalis fast ausschließlich auf Rechnung polymorphkerniger Zellen auftrat, die nach kurzer Zeit wieder verschwand, so daß nach 3 Tagen regelmäßig eine geringe Lymphozytose gefunden wurde. (Bezügliche Präparate werden demonstriert.)

Im Anschlusse daran teilt der Vortragende einige Fälle von progressiver Paralyse mit, in denen sich — wie teilweise schon aus der Literatur bekannt ist — bei paralytischen Anfällen oder Erregungszuständen eine vorübergehende, beträchtliche Steigerung des Prozentsatzes polynukleärer Zellen im Liquor, manchmal mit Temperatursteigerung und Bluthyperleukozytose, fand.

Da die polynukleären Elemente im Liquor in exazerbationsfreien Zeiten in ganz geringer Zahl vorkommen, so schließt der Vortragende aus den erwähnten Beobachtungen, daß auch die Leukozytenvermehrung ebenso wie die übrigen Symptome — natürlich treten diese nicht jedesmal auf, sondern bilden die verschiedensten Kombinationen — auf einen größeren Schub eines nicht bekannten, auf den ganzen Körper einwirkenden Paralysetoxins zurückzuführen sind.

Schließlich macht der Vortragende einige technische Bemerkungen über die Färbung der Liquorzellen, die sich von der entsprechenden Blutzellen.

Bücherbesprechungen

nicht unwesentlich unterscheidet; und zwar führt der Vortragende diesen Unterschied auf einen Mangel an Substanzen zurück, die sich im Blutserum und im Hühnereiweiß finden, da er durch Zusatz von Ochsen Serum oder Hühnereiweißlösung den Blutpräparate entsprechende Färbungen — namentlich handelte es sich um die Ehrlich'sche Triazidfärbung — erzielen konnte, während stark verdünntes Blut Liquorfärbung, mit Zusatz von Hühnereiweiß aber wieder Blutfärbung ergab. (Demonstration von Präparaten).

XVII. Sitzung am 4. März.

1. Dr. Adler: Demonstration der *Spirochaeta ferruginea*. — 2. Doz. Dr. Wiechowski: Demonstration zur Hygiene des Tabakrauches. — 3. Dr. Fischer: Über tabesartige Erkrankungen bei Tieren. — 4. Dr. Weil: Serodiagnose der Lues mittels Komplementbindung.

Ausgegeben am 4. Mai 1907, Stuttgart, E. Schweizerhartscher Verlag.

Das vorliegende, geschmackvoll ausgestattete Heft, das sich gleich dem vorhergehenden durch einen reichen Inhalt auszeichnet, enthält folgende Arbeiten: E. Lemmermann: Das Plankton der Weser bei Bremen. — G. Huber: Der Kälteresse (Südtirol). — V. Brehm: Die biologische Süßwasserstation zu Lunz-Seehof, Niederösterreich. — P. Kammerer: Über Schlammkulturen. — A. J. Siltala: Zusätze zu meinem Aufsatz über den Laich der Trichopteren. — E. Lemmermann: Das Plankton des Jantschkiang (China). Zur hydrobiologischen Literatur (Autoreferat) und eine Notiz des Herausgebers.

Die Leser seien insbesondere auf den vortrefflichen Artikel V. Brehms über die biologische Süßwasserstation in Lunz aufmerksam gemacht. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß ein Privatmann, Herr Dr. jur. K. Kupelwieser mit einer in Gegensatz zu Amerika in Europa leider so selten vorkommenden rühmenswürdigen Opferwilligkeit ein wissenschaftliches Institut für biologische Süßwasserstudien ins Leben gerufen hat, das unter der wissenschaftlichen, ausgezeichneten Leitung des Zoologen Prof. Dr. Woltereck stehend, sich von Seite der Gelehrten bereits eines regen Besuches erfreut. Die an den herrlichen Lunzer Seen gelegene Anstalt wird sicherlich zur Hebung der biologischen Forschung mächtig beitragen und verdient auch von Seite der Gelehrten intensive Förderung.

Molisch.

Naturgeschichte. I. Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft nebst einer Abhandlung über Ziel und Verfahren des naturgeschichtlichen Unterrichts — von Friedrich Junge, weiland Rektor in Kiel. — Dritte verbesserte und vermehrte Auflage (11.—16. Tausend) mit einem Titelbild, einem Porträt, und 91 Abbildungen im Text. — Herausgegeben von Adolf und Otto Junge (Kiel, Lipsius und Fischer) Preis M. 2.80.

Das vorliegende Buch hat bei seinem ersten Erscheinen im Jahre 1885 großes Aufsehen erregt und rasche Verbreitung gefunden, so daß nach 5 Jahren bereits eine zweite Auflage nötig wurde. Die Ideen, die der Verfasser in dem Werke niederlegte, waren etwas ganz Neues. Junge war der erste, der eine biologische Methode in den naturgeschichtlichen Unterricht einfuhrte und so den Grund legte zu der mächtigen Reformbewegung, an der heute fast die ganze deutsche Lehrerschaft teilnimmt.

Bücherbesprechungen.

Dr. Otto Zacharias. Das Süßwasser-Plankton. Einführung in die freischwebende Organismenwelt unserer Teiche, Flüsse und Seebecken. Mit 49 Abbildungen. 131 Seiten, kl. 8°. Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftl.-gemeinverständlicher Darstellungen. 156. Bändchen. B. G. Teubner's Verlag in Leipzig 1907. Preis 1 Mark. —

Das kleine Büchlein bezweckt eine Einführung in die Elemente der Planktonkunde in populärer Darstellung. Der auf diesem Gebiete bekannte Verfasser und Direktor der biologischen Anstalt in Plön hat sich dieser Aufgabe in dankenswerter Weise unterzogen und uns in diesem Werke eine ungemein klare und abgerundete Übersicht des Wissenswertesten der Planktonkunde gegeben.

Es dürfte sich empfehlen, die Behauptung Klebahn's, daß gewisse Blaualgen, die eine sogenannte „Wasserblüte“ hervorrufen, durch „Gasvakuolen“ emporsteigen, bei einer eventuellen Neuaufgabe fortzulassen, da ja der Referent nachgewiesen hat, daß das, was Klebahn als Gasvakuolen bezeichnet hat, nicht aus einem gasförmigen Körper besteht.

Molisch.

Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde. Neue Folge der Forschungsberichte an der biolog. Station zu Plön. Herausgegeben von Dr. Otto Zacharias, Direktor der biolog. Station zu Plön. Bd. II, Heft 4. Mit 1 Tafel und 19 Textfiguren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzungsberichte 117-119](#)